

Studierendenbericht Bryan Januchowski Tongji Summer School 2018

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Bewerbung

Die Bewerbung für die Tongji Summer School lief an sich ziemlich problemlos. Man bewirbt sich über ein Bewerbungstool des International Office. In diesem füllt man seine persönlichen Daten aus und lädt seinen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben hoch. Danach muss man nur noch auf die Rückmeldung warten, welche in diesem Jahr sehr zügig kam.

Vorbereitung auf die Reise

Obwohl ich vorher noch nie in China war und anfangs ein wenig skeptisch war, ob alles funktioniert, kann ich im Nachhinein sagen, dass wirklich alles tadellos geklappt hat. Dies lag zu einem wesentlichen Teil an der wirklich sehr guten Betreuung durch den Ansprechpartner an der Universität zu Köln, welcher jederzeit erreichbar war und Fragen stets zügig beantwortet hat. Die Buchung der Unterkunft und die Organisation des Sprachkurses, der Unternehmensbesuche, des Kulturunterrichts und der Ausflüge wurden von Seiten der Universität zu Köln erledigt. Eine direkte Bewerbung an der Tongji Universität war dadurch nicht notwendig. Die einzigen beiden Dinge, die ich vor dem Abflug erledigen musste, waren das Buchen des Fluges und die Organisation des Visums. Nach Erhalt der Zusage und vor der Summer School wurden vom Ansprechpartner in Köln darüber hinaus Vorbereitungstreffen angeboten, in denen letzte Fragen geklärt werden konnten. Insgesamt kann ich sagen, dass ich mich zu jederzeit sehr gut während der Summer School betreut gefühlt habe.

Flug

Die Strecke nach Shanghai wird mehrmals täglich von mehreren Airlines aus Deutschland bedient, sodass es, wenn man flexibel ist, sehr gut möglich ist günstige Flüge zu buchen. Die günstigsten Flüge, welche jemand aus der Gruppe (15 Personen) haben ca. 500 Euro gekostet.

Visum

Ein Fakt der mich wirklich positiv überrascht hat war die einfache Visumsbeantragung. Für die Summer School musste ich mir ein Touristenvisum für China für 30 Tage beantragen. Dieses beantragt man zunächst Online, indem man seine persönlichen Daten in eine Maske einträgt. Anschließend kann man sowohl in Düsseldorf als auch in Frankfurt zu Servicestellen des Chinesischen Konsulats gehen. Ich selber stand keine fünf Minuten an und der Prozess an sich hat vielleicht eine Minute gedauert. Den Reisepass muss man für drei Tage dort lassen und kann diesen nach dieser Frist wieder abholen. Insgesamt kostet das Visum 120 Euro, welche man vor Ort sowohl mit der Karte als auch Bar bezahlen kann.

Unterkunft

Während der drei Wochen an der Tongji University war unsere Gruppe im Tongji Guesthouse untergebracht. Dieses liegt fünf Minuten fußläufig von der Universität entfernt und hat einen drei-Sterne Standard. Man hat sich das Zimmer mit einer anderen Person aus der Gruppe geteilt, was für

mich und auch sonst für keinen aus der Gruppe ein Problem dargestellt hat. Die Zimmer waren sauber und es kam täglich der Room Service. Die Betten waren bequem und auch sonst kann ich nichts Negatives über die Zimmer sagen. Die Gesamtmiete für die drei Wochen betrug ca. 450 Euro inklusive Frühstück. Das Frühstück war asiatisch mit vielen wechselnden warmen Speisen (gebratene Nudeln, Teigtaschen etc.). Es gab aber auch Obst und beispielweise Toast mit Marmelade, was eher an ein westliches Frühstück erinnert.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium oder eher das Programm der Summer School bestand meiner Meinung nach zu etwa 40 Prozent aus einem täglich stattfindenden Chinesisch Sprachkurs und zu 60 Prozent aus kulturellen Aktivitäten (besonders an Nachmittagen und am Wochenende). Der vormittags stattfindende Sprachkurs war ziemlich anspruchsvoll, hat aber mindestens genauso viel Spaß gemacht. Die Gebühren für diesen, welche ca. 400 Euro betragen, muss man vor Ort bezahlen. Auch wenn der Anspruch nicht darin bestand nach der Summer School fließend Chinesisch zu sprechen, bin ich überrascht wie viel man gelernt hat. Am Ende des Aufenthalts waren beispielsweise das Bestellen des Lieblingsgerichts im Restaurant oder die Frage nach der Uhrzeit auf Chinesisch ein Kinderspiel. Auch während des Sprachkurses wurde uns beiläufig sehr viel über die Kultur und Eigenarten Chinas nähergebracht.

Auf der kulturellen Seite haben wie sehr viele verschiedene Aktivitäten unternommen. Schon das Welcome Dinner bei dem wir viele neue Speisen kennengelernt haben war für viele ein erster kultureller Schock. Während der drei Wochen hatten wir Schattenboxen und Kalligraphie Unterricht sowie eine Unterrichtseinheit über Chinesische Instrumente und Volkstänze. Wir haben das German Center, welches als Bindeglied zwischen Deutschen Unternehmen und Chinesischem Markt fungiert, besucht und haben BMWs Innovation Lab besichtigt. Am ersten Wochenende hatte wir eine eintägige geführte Stadttour durch Shanghai und am zweiten Wochenende haben wir einen zweitägigen Städtetrip nach Hangzhou gemacht, welcher von mir sehr zu empfehlen ist, da man dort eine ganz andere Seite von China kennenlernt.

Insgesamt war das Programm während der Summer School wirklich sehr durchgeplant, sodass es eine ziemlich anstrengende aber auch sehr lehrreiche Zeit war. Dennoch blieb des Öfteren Zeit am späteren Nachmittag noch selbst die beeindruckende Stadt Shanghai selbst zu erkunden.

Alltag und Freizeit / Lebenshaltungskosten

Wie oben erwähnt war das Programm ziemlich strikt geplant. Wochentags ging der Sprachkurs täglich um 08:30 Uhr los. Mit dem nachmittags stattfindenden Kulturunterricht endete der offizielle Part üblicherweise gegen 15:00 Uhr. Viele aus der Gruppe sind danach noch zu Museen, Sehenswürdigkeiten oder ähnlichem gefahren. Zu erwähnen sind definitiv die sehr guten Sportanlagen an der Tongji Universität. Unsere Gruppe hat das insofern genutzt, als das wir zweimal mit asiatischen Kommilitonen Fußball gespielt haben, was sehr viel Spaß gemacht hat.

Was nicht zu unterschätzen ist, ist das Klima, welches in Shanghai vorherrscht. Temperaturen von weit über dreißig Grad waren eigentlich an der Tagesordnung und die Luftfeuchtigkeit ist sehr hoch. Die Sonnencreme wurde zum ständigen Begleiter und man hat es schnell bereut, wenn man diese doch einmal vergessen hat.

Generell sind die Lebenshaltungskosten in China sehr gering. In einem ordentlichen Restaurant bezahlt man für eine Hauptspeise samt Getränk ca. zwei bis drei Euro. Natürlich sind, vor allem in der Innenstadt Shanghais nach oben hin preislich keine Grenzen gesetzt. Ich selber war eher konservativ was das Essen anging und habe nicht wirklich an Straßenständen oder ähnlichem gegessen, was dementsprechend noch günstiger gewesen wäre. Als weiteres Beispiel für die relativ geringen Kosten in Shanghai, möchte ich die Metrofahrten erwähnen. Die Fahrt vom Flughafen bis zum Hotel (mit zweimal Umsteigen und ca. 1,5 Stunden Dauer) kostet 7 Yuan (aktuell: 1 Euro = ca. 8 Yuan), was ca. 90 Cent ergibt. Wenn man diesen Preis mit den Preisen des Deutschen Nahverkehrs vergleicht, kann man sich circa die Lebenshaltungskosten in China vorstellen.

Die komplette Liste meiner Kosten für die Summer School lautet dementsprechend wie folgt:

Visum: ca. 120 Euro

Flug: abhängig von der Flexibilität / Zufall / Buchungsvorlauf: ab 500 Euro

Unterkunft im Doppelzimmer: ca. 450 Euro

Kursgebühr: ca. 400 Euro

Lebensmittel etc.: stark abhängig von persönlichen Gewohnheiten, von sehr günstig bis sehr teuer, aber mit 100 Euro pro Woche kann man in Shanghai schon sehr gut Leben.

Insgesamt kommt man so auf ca. 2000 Euro. Natürlich ist das sehr viel Geld, aber wenn ich das relativ zu vergleichbaren Reisen, welche Freunde bzw. Bekannte von mir in weitaus schlechteren Hotels und ohne Sprachkurs gemacht haben, vergleiche, finde ich diese Kosten für die Summer School gerechtfertigt.

Tipps für zukünftige Studierende

Zunächst kann ich diese Summer School wirklich mit Nachdruck weiterempfehlen. Eventuell hatte ich Glück mit der Gruppe, mit welcher ich vor Ort war, aber die drei Wochen waren sehr lehrreich, haben einfach sehr viel Spaß gemacht, sind wie im Flug vergangen und ich werde mich an diese Zeit stets gerne zurückerinnern. Meiner Meinung nach hält sich, durch die sehr gute Organisation durch den Kölner Ansprechpartner, der organisatorische Aufwand für den einzelnen Studenten wirklich sehr in Grenzen, da auch die Bewerbung sehr einfach zu versenden ist. Mein Ziel die Kultur und Sprache Chinas besser kennenzulernen habe ich in jedem Fall erreicht.